

Vierter Abschnitt.

Von 431 – 338 v. Chr. Vom Beginn des Peloponnesischen Krieges bis zur Schlacht von Chäronëa. Sinken Griechenlands bis zum Untergange seiner Selbständigkeit.

§ 35.

Der Peloponnesische Krieg 431–404.

Die schöne Zeit der herrlichsten Blüte Athens sollte nicht lange dauern. Die dreißig Jahre des Waffenstillstandes waren kaum zur Hälfte abgelaufen, da erregte die Eifersucht Spartas und Korinths **431–404.** den fast dreißigjährigen Peloponnesischen Krieg, 431–404, der Griechenland so zerrüttete, daß es sich nie wieder völlig erholte. Sparta hatte, als der Krieg begann, die Vorherrschaft über die Staaten des dorischen Stammes und des Peloponnes, Athen die über die ionischen und äolischen Griechen auf den Inseln und an den Küsten des Ägäischen Meeres. So standen sich das dorische Sparta und das ionische Athen, jenes auf seine Landmacht, dieses auf seine Seemacht vertrauend, jenes aristokratisch, dieses demokratisch, als zwei feindliche Großmächte gegenüber, zwischen denen endlich das Schwert entscheiden mußte. Kleine Anlässe, vornehmlich Streitigkeiten zwischen Athen und Korinth wegen Korzyras und Potidäas, genügten, um den Krieg zum Ausbruch zu bringen. Er läßt sich in drei Abschnitte teilen:

A. Bis zum Frieden des Nikias, 421. Der Krieg begann damit, daß die Thebaner die den Athenern von alters her treue Stadt Platäa überfielen. Da der Überfall mißglückte, schritten sie zur Belagerung. Darauf rückten die Spartaner mit einem großen Land-